

oder wohl gar mit der Faust zu schlagen oder zu stoßen. Jene Offiziere, welche zur Ehre des Dienstes und ihrer menschlichen Gesinnungen den Gehorsam, die Neigung und das Vertrauen ihrer Untergebenen durch eine würdige, liebevolle Behandlung zu gewinnen und dadurch ein erhebendes Selbstgefühl, festen Mut und Treue für ihr Vaterland in den Herzen derselben zu erhöhen suchen, machen sich vorzüglich um Unsere höchste Gnade verdient, jenen aber, welche sich ihrer Charge durch erniedrigende Gewalttaten und rohes, menschenfeindliches Betragen gegen die Mannschaften unwürdig bezeigen, jenen werden Wir ihre ungeschickliche Härte mit einer strengen, unerbittlichen Gerechtigkeit ohne Unterschied des Ranges vergelten und selbe ohne Rücksicht aus den Linien Unserer Armee entfernen.“

Um auch äußerlich kund zu tun, daß ein neuer Geist im Heerwesen Einzug gehalten habe, erließ schließlich der Kurfürst „zur Beförderung der Reinlichkeit bei den Truppen“ den Befehl, daß der bisher zur Ausstattung der Offiziere und Mannschaften gehörige Pops vom Obersten abwärts abzulegen und das Haar kurz geschnitten zu tragen sei.

In Bezug auf die militärische Ausbildung wurden ebenfalls neue Wege eingeschlagen, nachdem mit Beginn der Revolutionskriege zunächst bei der Infanterie eine veränderte Kampfweise sich Bahn gebrochen hatte. In ebenem Gelände exakte Bewegungen in langen, geschlossenen Linien auszuführen und Salvenfeuer auf Kommando abzugeben, erwies sich als unzulänglich gegenüber der französischen Infanterie, die eine neue, ungewohnte Form, den Kampf in zerstreuter Ordnung, zur Anwendung brachte und durch gleichzeitigen Gebrauch von Schützenchwarm, Linie und Kolonne eine überraschende Beweglichkeit auch in durchschnittenem Gelände entwickelte. Da das bisherige bayerische Infanterie-Exerzierreglement nur das Gefecht in geschlossener Ordnung nach den Regeln der sogenannten Lineartaktik kannte, so ergab sich die Notwendigkeit der Herstellung völlig neuer Ausbildungsvorschriften für die Infanterie. Mit dieser Aufgabe betraute der Kurfürst den General Deroy, der sich hiezu noch Wrede's Beihilfe erbat. Im Frühjahr 1804 legte Deroy den 1. und 2. Abschnitt „Rekruten- und Kompagnie-Unterricht“ vor, dann folgte der 3. Abschnitt „Bataillons- und Regiments-Exerzieren“ und schließlich ein „Unterricht für die Schützen und Plänkler“. Diese Vorschriften wurden nur in wenig Exemplaren schriftlich vervielfältigt und auf dem Wege mündlicher Anweisung weiter bekannt gegeben. Im Jahre 1805 erließ Deroy an die ihm als Divisionskommandeur unterstellten Truppen eine Instruktion, in der der Gedanke des selbständigen Auftretens der Kompagnie im Gefecht — die 40 Jahre später gelehrt Kompagniekolonnen-Taktik — schon damals zum Ausdruck gebracht ist, wie denn überhaupt Deroy als ein hervorragender, seiner Zeit voranschreitender Taktiker zu gelten hat.

Die Kavallerie erhielt 1802 ein neues, den Anforderungen der Zeit entsprechendes Exerzierreglement, das sich durch Klarheit, Kürze und Gedeihenheit